

Zum elterlichen Erleben des Einstiegs in den Leistungssport – Einblicke in die Elternperspektive im Gerätturnen weiblich

Maika Zweigert

Universität Göttingen

Schlüsselwörter: Eltern im Leistungssport, Leistungssport im Kindesalter, Qualitative Methoden

Einleitung

Die Teilhabe am leistungssportlichen Gerätturnen weiblich ist aufgrund des biografisch sehr frühen Einstiegs mit fünf bis sieben Jahre maßgeblich vom ‚Zutun‘ der Eltern abhängig. Eltern sind diejenigen, die hier i. d. R. die zentralen Weichen einer leistungssportlichen Karriere stellen, von deren Sozialisations- und Unterstützungsleistungen die Karriere maßgeblich abhängt und die letztlich die Verantwortung für ihre (minderjährigen) Kinder tragen (u. a. Frei et al., 2000; Würth, 2001; Holt et al., 2008).

Der Vortrag thematisiert das Erleben der Eltern im Kontext des kindlichen Leistungssporteinstiegs und stellt die elterlichen Motive der Unterstützung, die Herausforderungen, mit denen sich Eltern hier konfrontiert sehen und die Entwicklungen, die Eltern hier selbst durchlaufen in den Mittelpunkt. So werden der Reiz des Turnens, die Voraussetzungen einer leistungssportlichen Karriere und die Bedeutung der Leistungsperspektive in diesem Vortrag aus Sicht der Eltern nachgezeichnet.

Methode

Der Vortrag basiert auf einem qualitativen, am Vorgehen der Grounded Theory Methodologie (Breuer et al., 2017) orientierten Forschungsprojekt. Die Ergebnisse basieren auf narrativen, leitfadengestützten Interviews mit Eltern von 5-bis 7jährigen, an einem Leistungszentrum Gerätturnen weiblich aktiven Kindern. Ausgewertet wurden diese kleinschrittig in Anlehnung an das Kodierparadigma der GTM, ergänzt um sequenzanalytische Verfahren.

Ergebnisse und Diskussion

Die Ergebnisse zeigen auf, inwiefern der Prozess des Einstiegs in den Leistungssport bei den Eltern begleitet wird von einem (von außen kaum wahrnehmbaren) Wechselspiel elterlicher Gefühle und Gedanken. Neben der Freude darüber, dass ihr Kind ein schönes Hobby für sich gefunden hat und den Hoffnungen auf einen Benefit für ihr Kind sind es auch Bedenken, die die Eltern hier begleiten. So sind in den elterlichen Gefühlen wie Begeisterung, Stolz, Faszination und Bewunderung immer auch Sorgen um das physische, psychische und soziale Wohlbefinden ihrer Kinder und dessen Kindheit eingelassen. Gemein ist den Eltern dabei, dass sie die Teilhabe am Leistungssport sowohl als extrem sinnstiftend erleben, gleichzeitig aber auch eine hohe Verantwortungslast für sie spürbar wird. Dabei zeigt es sich auch, dass Eltern ihre Rolle im System Leistungssport (neu) finden müssen und dies nicht immer einfach für sie ist.

Literatur

Breuer, F., Muckel, P. & Dieris, B. (2017). *Reflexive Grounded Theory. Eine Einführung für die Forschungspraxis* (3. Aufl.). Wiesbaden: Springer.

- Frei, P., Lüsebrink, I., Rottländer, D. & Thiele, J. (2000). *Belastungen und Risiken im weiblichen Kunstturnen. Teil 2: Innensichten, pädagogische Deutung und Konsequenzen*. Schorndorf: Hofmann.
- Holt, N., Tamminen, K., Black, D., Sehn, Z., & Wall, M. (2008). Parental involvement in youth sport. *Psychology of Sport and Exercise*, 9, 663-685.
- Würth, S. (2001). *Die Rolle der Eltern im sportlichen Entwicklungsprozess von Kindern und Jugendlichen*. Lengerich: Pabst.